die Bibel aktuell

2|2019
Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft

Türkei

Gebiet der ersten Christengemeinden

Ephesus S. 4

Christliches Konsulat S. 13

Bibel-müüpfeli S. 16

Inhalt

Türkei

3 **«BA» bleibt «BA»**
Editorial

4 **Ephesus, wichtige Stadt für das Christentum**

6 **Alltag in der Türkischen Bibelgesellschaft**
Interview mit Tamar Karasu, Generalsekretärin

10 **Türkisches Rezept: Linsenklösschen**

11 **Paulus – Apostel, Hirte, Theologe**

Spendenprojekt

13 **Christliches Konsulat**

Die Bibel ausgelegt

14 **Begleitung ohne Verfalldatum**

Schweiz

16 **MV in Schaffhausen, Bibelmümpfeli, Bibelsonntag, bike+hike4bibles**

Buchhandlung

17 **Für Sie ausgesucht**

Nachrichten aus aller Welt

18 **Bibelübersetzungszahlen, häufig gestellte Frage zur Übersetzung**

Bibel persönlich

20 Walter Dietrich, emeritierter Professor für Altes Testament an der Universität Bern

Unterwegs für die Bibel

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert. Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke sowie Einzelpersonen in der Schweiz. Sie ist Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem 148 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Mission Statement

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt und fördert wissenschaftlich fundierte Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte. Sie beteiligt sich an der Herstellung und Verbreitung der Bibel in von Kirchen gewünschten Sprachen und Ausgaben in der Schweiz und im Ausland. Darüber hinaus engagiert sie sich für einen offenen Dialog über die Bibel in der heutigen Gesellschaft. Sie finanziert ihre Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spendengelder, Kollekten, institutionelle Beiträge und den Verkauf ihrer Produkte.

Vision

Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.

Spendenkonto: PC 80-64-4

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Wussten Sie?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Eva Thomi, Telefon 032 327 20 27 oder eva.thomi@die-bibel.ch

Impressum

die Bibel aktuell, 64. Jahrgang, Nr. 2/2019

Herausgeber: Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 (0)32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz: Eva Thomi, eva.thomi@die-bibel.ch (Leitung)
Deutsche Ausgabe: Esther Boder, esther.boder@die-bibel.ch
Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy, Lorenzo Scornaienchi

Redaktion Österreich: Jutta Henner, henner@bibelgesellschaft.at (Leitung)
Ines Schaberger, Ruth Duschet

Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt.
Titelfoto: Bazar, Foto: Dag Smemo

Grafische Gestaltung: Hilde Matouschek | officina

Beilage: Spendenaufruf

Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinungsweise: Erscheint 4 × jährlich,
Auflagen: Deutsch 9000 Ex., Französisch: 4500 Ex.

ISSN: 1660-2641

Abopreis: Einzelpreis: CHF 8.–; Abonnement: CHF 30.–

Adressänderungen: Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz: Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright: Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Seite 14 + 20: Der Autor / die Autorin vertritt seine / ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Schweizerische Bibelgesellschaft

Foto: Maurice Harvey

Dekorativer Bogen in der Hagia Sophia, Istanbul

«BA» bleibt «BA»

Liebe Leserin, lieber Leser des «Bibel aktuell» (BA)

Wie Sie im Impressum der ersten Ausgabe sehen konnten, arbeite ich neu auch für unsere Zeitschrift. Es war für mich sozusagen ein Kaltstart, aber ich versuche, mein Bestes einzubringen.

Unabhängig von diesem personellen Wechsel war geplant, dass sich die Zeitschrift ab ihrer ersten Nummer 2019 in ihrem Erscheinungsbild mausert, und einige «Kinderkrankheiten» müssen wir noch korrigieren. Trotzdem hoffen wir, dass Ihnen die Zeitschrift (noch besser) gefällt. Wenn Sie eine Idee oder eine Bemerkung beisteuern möchten – Rückmeldungen sind willkommen!

Diese Nummer hat den Schwerpunkt «Türkei». Es ist ein vielfältiges und bei uns in vielen Bereichen unbekanntes Land; es ist sogar geografisch mit dem Ursprung der Christenheit verknüpft. Die Türkei ist reich an historischen Schätzen, die aus der Zeit der ersten Christen stammen. Einer davon ist Ephesus, die einst grosse und bedeutende Stadt an der kleinasiatischen Westküste, die mit Rom rivalisierte und wo Johannes und der Apostel Paulus den christlichen Glauben mitgeprägt haben.

Ich freue mich, für Sie interessante Themen für die Hefte auswählen zu können und sie in inhaltsreichen Artikeln zu präsentieren, damit Sie beim Lesen etwas Gewinnendes finden und daran Freude haben.

Herzlich

Ihre Esther Boder

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie Ihren Leserbrief per E-Mail an esther.boder@die-bibel.ch, per Post an: Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

«Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn»

PS 40,5 (LUTHERBIBEL 17)

Ephesus: Zentrum paulinischer und johanneischer Theologie

Von Ephesus aus hat Paulus die meisten seiner Briefe versendet, und hier wurde er begraben. Wie war diese Stadt in dieser Zeit?

Um die Verbreitung und Definition des Frühchristentums zu verstehen, müsste auch die antike Stadtkultur näher betrachtet werden. Das geschieht in der heutigen Forschung zu wenig oder zu einseitig. Wo von antiker Stadtkultur die Rede ist, stehen oft entweder archäologische Interessen (Ausgrabungen und Inschriften) oder soziologische Aspekte (die Stadt als Behälter soziologischer Phänomene) im Vordergrund.

Das Städtische ist aber auch darüber hinaus von Bedeutung. Die Verbreitung des Christentums ging von den Städten aus und führte daher unweigerlich zu einer Urbanisierung der Bewegung und in gewisser Weise auch zum Verlust oder sogar Verzicht auf seine provinziellen und ländlichen Wurzeln. Urbanisierung heisst in diesem Kontext vor allem die Übernahme der antiken Stadtkultur, der damaligen Weltsprache Griechisch und des Dialogs als Mittel des Umgangs mit Verschiedenheit.

Die Bedeutung von Ephesus

In diesem Prozess spielte die riesige Hafenstadt Ephesus eine zentrale Rolle – nicht Athen, das nunmehr ein Schatten seiner selbst war, nicht das von den Römern neu besiedelte Korinth, und auch nicht Rom, wo gemäss Tacitus alle Irrlehren zusammenflossen. Nein, Ephesus war das eigentliche Treibhaus, in dem das Christentum keimte und wuchs, wie dies einst Antiochia gewesen war.

Bibliothek Celsius in Ephesus

Foto: Maurice Harvey

Ephesus, frühchristliches Zentrum

Foto: Maurice Harvey

Ruine der Johannes-Kirche in Ephesus.

Paulus wirkte in Ephesus sogar als Moralphilosoph, indem er zwei Jahre lang an der philosophischen Schule des Tyrannos lehrte.

Wegen ihrer geographischen Lage im antiken Ionien an der Westküste der heutigen Türkei hatte die Hafenstadt Ephesus eine wichtige Funktion als Brücke zwischen Osten und Westen, zwischen dem persischen Imperium und der griechischen Welt. Dies trug dazu bei, dass die Stadt gross und reich wurde. Durch die römische Eroberung verlor sie zwar ihre Autonomie, blieb aber bedeutend als Hauptstadt der römischen Provinz Asien. Die imposanten Bauten der römischen Zeit zeigen, dass Ephesus eine der grössten Städte im römischen Reich war. Neben dem Hafen und der strategischen Position war Ephesus bekannt für den Kult der Göttin Artemis und für den prächtigen Tempel, das Artemision, das eines der sieben Weltwunder war.

Paulus als Lehrer und Philosoph

Paulus verbrachte zwei Jahre in Ephesus. Hier verfasste er die meisten seiner Briefe, und hier bildete sich die neue christlich-theologische Sprache aus, die er fortan in seinen Briefen verwendete. In Ephesus war Paulus auch mit verschiedenen religiösen Bewegungen in Kontakt, die einen Platz in der Öffentlichkeit suchten, etwa mit der jüdischen Synagoge (Apg 19,8 f) oder mit den Jüngern Johannes des Täufers (Apg 19,1-7). Paulus wirkte in Ephesus sogar als Moralphilosoph, indem er zwei Jahre lang an der philosophischen Schule des Tyrannos unterrichtete (Apg 19,9). Zu welcher philosophischen Richtung die Schule gehörte, ist uns nicht bekannt. Wichtig ist aber der Umstand, dass Paulus in der griechischen Welt (in Ephesus und Athen) als Philosoph wirkte. In diesem städtischen Umfeld festigte er seine Ansichten: ein fruchtbarer Dialog war mit Judentum, mit jüdischen Gruppierungen (Johannes-Jünger) und mit der Philosophie möglich, Magie und pagane Götterkulte (Artemis-Kult) waren aber abzulehnen. Der Aufstand der ephesischen Handwerker (Apg 19,23 ff) gegen die Christen bestätigt, dass die paulinische Kritik gegen den in Ephesus etablierten Artemis-Kult nicht willkommen war. Es ist nicht klar, was mit dem Satz, er habe in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft (1 Kor 15,32), gemeint ist, ob dies als Metapher oder als reale Erfahrung zu verstehen ist. Zu der Zeit könnte er sogar in Gefangenschaft gewesen sein. Auf der Reise nach Jerusalem traf Paulus die Ältesten von Ephesus schliesslich in Milet (Apg 20), weil er vielleicht ein Verbot hatte, die Stadt Ephesus zu betreten.

Die Nachfolge von Paulus

Nach Paulus' Tod blieb Ephesus Hauptquartier der Missionstätigkeit. Der Brief an die Epheser, der aus der paulinischen Schule stammt, könnte als Rundbrief für die ganze Provinz Asien verfasst worden sein. Die Pastoralbriefe setzten ebenfalls die zentrale Position von Ephesus voraus.

Allerdings stieg eine neue theologische Richtung an diesem so günstigen Wirkungsort auf, nämlich die johanneische Schule. Der Historiker Eusebius von Cäsarea berichtet, dass Ephesus der Wirkungsort des Presbyters Johannes war, des vermeintlichen Autors des Johannesevangeliums. Die Identität des Evangelisten und seine Schriften bleiben aber unklar. Ist er auch Verfasser der Offenbarung Johannis und der Johannesbriefe? Der Autor der Offenbarung ist jedenfalls auch mit Ephesus verbunden. Er schreibt aus seiner Gefangenschaft an die Gemeinden in Asien. Die johanneische Theologie braucht Ephesus, um die neue führende Theologie im Christentum zu werden. An Ephesus kam man nicht vorbei. Ephesus war der Ort, wo Johannes begraben wurde. Ebendort liess Kaiser Justinian im 6. Jh. eine riesige Basilika errichten. Die Verbundenheit mit Johannes blieb noch weiter bestehen.

Lorenzo Scornaienchi

„In unserer Buchhandlung treffen viele zum ersten Mal Christen“

Seit 16 Jahren leitet Tamar Karasu die Türkische Bibelgesellschaft. Ihre Buchhandlung in Istanbul ist eine Anlaufstelle für alle, die Fragen zur Bibel und zum christlichen Glauben haben. Im Interview erzählt sie über die Arbeit in einem Land, in dem Christen weniger als ein Prozent der Bevölkerung ausmachen und warum sie trotz allem in der Türkei bleibt.

Christen sind in der Türkei eine Minderheit. Wie gehen Sie damit um?

Eine Minderheit zu sein, ist in vielerlei Hinsicht die grösste Herausforderung. Personen zu finden, die mit uns arbeiten und uns in unserer Arbeit vor Ort unterstützen, ist sehr schwierig. Wir haben für unsere Bibelausgaben und unsere Arbeit nur kleine Zielgruppen: Beispielsweise bräuchten wir geeignete Materialien für Kinder, doch sind die Kosten für kleine Auflagen so hoch, dass wir uns das kaum leisten können.

Aber in unserem biblischen Land gab es schon immer Christen. Zwar ist die Kirche zu Pfingsten im Heiligen Land entstanden, aber Wurzeln geschlagen hat sie dann in Kleinasien, also in der heutigen Türkei. Es ist ein Privileg, in dieser Umgebung aufzuwachsen, in der so viele verschiedene kirchliche Traditionen zusammenleben.

Mit welchen Kirchen arbeitet die Türkische Bibelgesellschaft zusammen?

Wir freuen uns, sagen zu können, dass die Bibelgesellschaft für alle Kirchen im Land da ist und mit allen zusammenarbeitet – und am meisten Bibeln verbreitet. Wir haben sehr enge Beziehungen zum Ökumenischen Patriarchat – also der Griechisch-orthodoxen Kirche –, zum Armenisch-Apostolischen Patriarchat, zur Armenisch-katholischen Kirche,

«Viele Menschen, die wir im Rahmen unserer Arbeit in der Buchhandlung oder auf Buchmessen treffen, begegnen zum ersten Mal Christen. Was sie brauchen, sind nicht nur Antworten auf ihre Fragen, sondern auch ein Lebenszeugnis.»

TAMAR KARASU

zur Lateinisch-katholischen Kirche, der Syrisch-katholischen Kirche, der Chaldäischen Kirche, der Syrisch-orthodoxen Kirche, den Anglikanischen Gemeinden, der Lutherischen Kirche und auch zu evangelikalen Gemeinden. Vertreter aller Kirchen betonen stets, dass die Bibelgesellschaft eine Art Dach oder Schirm ist, unter dem sich alle Christen versammeln und konstruktiv zusammenarbeiten können.

Was bedeutet Ihnen die Bibel?

Die Bibel ist das lebendige Wort des lebendigen Gottes. Durch die Bibel spricht Gott zu uns, ermutigt uns, lehrt uns und heilt uns. Dabei ist die Bibel kein Wissenschafts-, Lehr- oder Medizinbuch. Sie enthält Gottes Antworten auf alle möglichen Probleme und Lebenssituationen der Menschheit.

Warum setzen Sie sich für die Arbeit der Bibelgesellschaft mit so viel Leidenschaft ein?

In einem Land wie der Türkei für die Bibelgesellschaft verantwortlich zu sein, fordert manches persönliche Opfer. Viele Leute, denen wir im Rahmen unserer Arbeit in unserer Buchhandlung oder auf Buchmessen begegnen, treffen zum ersten Mal Christen. Was sie brauchen, sind nicht nur Antworten auf ihre Fragen – und man muss sehr viel Geduld aufbringen, um immer wieder die gleichen Fragen zu beantworten – sondern auch ein Lebenszeugnis.

Wer besucht denn die Buchhandlung oder den Stand der Türkischen Bibelgesellschaft auf Buchmessen?

Unsere Buchhandlung liegt im Stadtzentrum Istanbuls, in einer berühmten Fussgängerzone in der Istiklal-Strasse. Viele Leute gehen hier in Restaurants, besuchen Museen, gehen ins Kino oder einkaufen. Diese zentrale Lage ist sehr wichtig, um auf die Relevanz des christlichen Glaubens hinzuweisen. Man sieht auch viele Botschaftsgebäude in dieser Strasse, deswegen nennen wir uns auch Botschaft des Christentums. Mit dem Unterschied, dass Leute bei uns einfach so hineinkommen und Informationen über die Bibel und das Christentum bekommen können. In einem Land mit einer muslimischen Mehrheit, in dem es wenige Kirchen und wenige Christen gibt, ist das eine tolle Gelegenheit.

Unsere Besucher sind zum grössten Teil keine Christen. Manche sind Muslime, manche sind Atheisten, manche sind auf der Suche nach Orientierung. Frauen, Männer, Junge, Alte, Akademiker oder auch ganz einfache Leute, Veteranen – es ist ein ganz breites Spektrum. Im Durchschnitt kommen jeden Tag etwa 50 Leute zu uns. Die meisten verlassen die Buchhandlung mit einem ganz anderen Eindruck von Christen, als sie ihn zuvor hatten. Da sie freiwillig zu uns kommen, sind sie auch offen dafür, zuzuhören und zu lernen. Das macht es für uns einfacher, Dinge zu erklären. So entstehen keine Barrieren und die Besucher stellen immer mehr und mehr Fragen.

Gibt es eine Begegnung, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Am begeistertsten sind diejenigen, die wie durch ein Wunder zu uns kommen. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage wie durch ein Wunder. Die Leute hören eine Stimme, die ihnen sagt, dass sie hineinkommen sollen. Wir hatten einen Besucher, der hereinkam, weil ihm jemand einen Schubs gab, aber da war niemand der ihn hätte schubsen können. Ich erinnere mich, dass einmal ein junger Mann hereinkam und fragte, was wir ihm gratis geben könnten. Wir sagten ihm, dass wir keine Bücher abgeben, aber falls er wolle, hätten wir Geschenkartikel. Er war einverstanden und während wir ihm etwas einpackten, sah er ein Buch über das Leben Jesu. Er fragte, ob er es haben könne. Mein Kollege sagte ihm, dass wir diesmal eine Ausnahme machen. Als mein Kollege das Buch einpackte, fragte er den jungen Mann, ob er schon einmal von Jesus gehört habe. Der junge Mann verneinte. Da fragte mein Kollege «Würdest du gerne etwas von ihm hören?» Er sagte «Ja!». Und nachdem er die Erzählungen gehört hatte, begann er zu weinen. Mein Kollege verstand nicht, was passierte. Er versuchte ihn zu trösten. Nachdem er sich beruhigt hatte, ging der junge Mann mit seiner Tasche und dem Buch darin. Er sagte einfach «Danke. Ich habe genau das bekommen, was ich gebraucht habe.»

Sie leiten als Frau seit 16 Jahren die Bibelgesellschaft in einem traditionsreichen Land. Wie ist das?

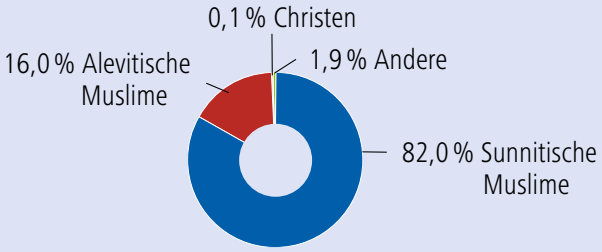
Ich habe immer davon geträumt, eine Geschäftsfrau zu sein. In meiner Freizeit habe ich mit Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen gearbeitet, um ihnen Gott näher zu bringen. Durch meine Position in der Bibelgesellschaft wurde meine Berufung zum Beruf. Ich freue mich jeden Tag, wenn ich mich von Zuhause auf den Weg zur Bibelgesellschaft mache. Ich selbst bin Armenierin, aber bekam entscheidende Impulse für meinen Glauben an Jesus Christus in der Katholischen Kirche. Ich besuchte ein französischsprachiges Gymnasium, wo ich katholische Ordensfrauen und Geistliche traf, die in der Türkei eine Art Jugendbewegung ins Leben gerufen hatten. Jugendliche aus verschiedenen Kirchen haben sich

Die Türkei auf einen Blick

Karte: google maps; Illustrationen: Hilde Matouschek & freepik.com

ca. 79,5 Mio.
Bevölkerung

Türkisch
Amtssprache



Religionen

Armenische Bibel aus dem Jahr 1093

«Meine Kirche, meine armenischen Wurzeln, sind mir sehr wichtig, aber nicht wichtiger als meine christliche Identität.»

TAMAR KARASU

dort versammelt. Heute stehen wir alle im Dienst unserer jeweils eigenen Kirche, aber wir pflegen die guten Beziehungen, die wir vor 25 oder 30 Jahren aufgebaut haben. Meine Kirche, meine armenischen Wurzeln, sind mir sehr wichtig, aber nicht wichtiger als meine christliche Identität.

Wir haben eine reiche Tradition, was ein Privileg ist, aber eine Minderheit zu sein, bringt eine ungleich grössere Verantwortung mit sich. Ich habe schon ein paar Mal erwogen, in ein anderes Land zu ziehen. Damals, als der armenische Journalist Hrant Dink durch ein Attentat ums Leben kam, und ein paar Monate später, als drei evangelische Christen in Malatya massakriert wurden. Ich habe viel gebetet und die Antwort, von der ich glaube, dass ich sie von Gott erhalten habe, war, zu bleiben. Ich habe mir nicht ausgesucht, wo ich geboren wurde. Doch da ich hier in der Türkei geboren wurde, spüre ich die Verantwortung, etwas für mein Land zu tun.

Kürzlich gab es Nachrichten von einem Kirchenbau in der Türkei. Können Sie uns dazu etwas erzählen?

An sich gibt es kein Gesetz, das den Bau eines Kirchengebäudes verbietet, trotzdem ist es nahezu unmöglich. Vor Jahren hat die Regierung eine Kirche in Antalya gebaut, für die Ausländer, die sich dort

Die Bibel in der Türkei

1666: Das erste türkische Buch ist ein Neues Testament. Eine Ausgabe des in Oxford publizierten Buches befindet sich im Archiv der Türkischen Bibelgesellschaft.

1818/1820: Die Britische Bibelgesellschaft bzw. die Amerikanische Bibelgesellschaft beginnen ihre Arbeit in der Stadt Izmir (Smyrna).

1827: Erstmals erscheint die vollständige Bibel auf Türkisch. Übersetzt worden war sie auf Anfrage des holländischen Botschafters schon im 17. Jh. von Übersetzern des Sultans; ein Mitarbeiter der Britischen Bibelgesellschaft hatte das Manuskript dazu in der Universität im niederländischen Leiden wieder entdeckt.

1920er: Die Gründung der Republik Türkei bringt Änderungen im Alphabet und den Wechsel der Arabischen zur Lateinischen Schrift mit sich. Die Türkische Bibelgesellschaft bringt das Buch der Sprichwörter im zweisprachigen Format heraus, um das Erlernen des neuen Alphabets zu erleichtern.

1941: Die vollständige Bibel im neuen Alphabet erscheint. Diese Übersetzung wird immer noch genutzt.

1966: Die Türkische Buchhandlung wird in der Fussgängerzone Istanbuls eröffnet. Rund fünfzig Menschen kommen pro Tag hierher, um Bibeln zu kaufen oder Fragen zum christlichen Glauben zu stellen.

21. Jh.: 2001 erscheint die «Neue Übersetzung», die von allen Kirchen genutzt wird. Die Revision der alten Übersetzung ist im Gange. Die Türkische Bibelgesellschaft rechnet damit, dass diese Revision von Christen, aber auch von der muslimischen Gemeinschaft genutzt wird, da das alte Türkisch der Sprache des Korans sehr nahe ist.

Foto: Dag Smemo

Häuser gekauft haben. Die Kirche, die jetzt gebaut werden wird, ist für die syrische Bevölkerung des Landes. Sie haben im Osten der Türkei Kirchen und Klöster, aber nur eine Kirche in Istanbul. Dadurch, dass mehr Syrer nach Istanbul zogen, ist der Bedarf für eine eigene Kirche gewachsen. Die Gemeinde hat immer wieder bei der Regierung angefragt. Schliesslich wurde ein ehemaliger katholischer Friedhof als Grundstück für eine solche Kirche bewilligt. Das ist seit der Gründung der Republik 1923 ein echter Meilenstein für die Christen in der Türkei!

Wie ist die politische Situation in der Türkei? Und wie beeinflusst das die Arbeit der Bibelgesellschaft?
Ich ziehe es vor, nicht über Politik zu sprechen. Aber ich muss zugeben, dass die Christen mit der derzeitigen Regierung zahlreiche Rechte zurückerhalten haben. Sie wurden anerkannt und werden gehört. Ihre Anliegen werden ernst genommen. Natürlich ist noch nicht alles geschafft, aber unsere Erwartungen sind in den letzten Jahren gewachsen und wir machen weiter. Wir halten Abstand zur Politik und halten uns ans Gesetz, wir zahlen Steuern, so wie es die Pflicht jedes Bürgers ist. Was sollten wir sonst machen?

Was wünschen Sie sich für Ihre Bibelgesellschaft?
Die Türkische Bibelgesellschaft ist mit ihrer 200-jährigen Geschichte ein Symbol für Religionsfreiheit und Freiheit der Religionsausübung in diesem Land. Wir arbeiten daran und beten dafür, dass der Herr uns und unsere Arbeit für viele weitere Jahrhunderte segnet.

Übersetzung und Bearbeitung:
Jutta Henner, Ruth Duschet, Ines Schaberger

Bibel praktisch

Foto: Österreichische Bibelgesellschaft

Rezept aus der Türkei

«Mercimek köftesi» – Festlicher Snack mit Linsen für die sommerliche Grillparty

Dieses Rezept stammt von Sarah Atlas. Sie stammt aus der Türkei und sorgt im Wiener Bibelzentrum für köstliche biblische Buffets bei Schulklassenbesuchen und Veranstaltungen. Sarah empfiehlt: «Die Linsenklösschen eignen sich als Snack, als Vor- oder als Hauptspeise. In der Türkei geben wir je ein Stück in ein Salatblatt und beträufeln es mit Zitronensaft.»

Zutaten für 4–6 Personen:
- 1 Glas trockene rote Linsen
- 3,5 Gläser Wasser
- 1 Glas fein gemahlener Bulgur
- 1 kleiner Bund Frühlingszwiebeln
- 1 kleiner Bund Petersilie
- 4–5 Zwiebeln
- 1 Esslöffel Tomatenmark
- 1 Esslöffel Paprikamark
- Chiliflocken nach Bedarf
- Salz, Saft von 1 Zitrone

Zubereitung:
Linsen in einem Topf mit Wasser weichkochen, von der Herdplatte nehmen. Bulgur und Salz beifügen, aufquellen und auskühlen lassen. Zwiebeln in Würfel schneiden und in Öl goldbraun rösten. Paprika- und Tomatenmark hinzufügen und alles in die ausgekühlte Bulgur-Linsen-Masse geben. Kräftig durchkneten und Chiliflocken hinzufügen. Petersilie und frische Zwiebeln fein schneiden, hinzugeben, kräftig durchkneten und abschmecken. Aus der Masse daumengrosse Möckli formen, mit Zitronensaft beträufeln, anrichten und mit Zitronenscheiben und Petersilie dekorieren.

Machen Sie mit! Wir freuen uns über Ihre Fotos!

Schicken Sie Ihre Bilder an: info@die-bibel.ch

Paulus – Apostel, Hirte, Theologe

Der Apostel Paulus ist eine bekannte Figur aus dem Neuen Testament. Er hat sich voll und ganz der neuen Glaubensrichtung verschrieben und einige christliche Gemeinden in ihren Anfängen unterstützt.

Das Ökumenische Patriarchat in Istanbul ist Träger einer ununterbrochenen lebendigen Tradition – es ist einerseits verwurzelt in der Geschichte, andererseits auch wieder ausgerichtet in die Zukunft. Diese doppelte Ausrichtung ermöglicht es der Orthodoxen Kirche einerseits, deutlich zu kritischen Fragen unserer Zeit Stellung zu nehmen, andererseits aber auch den Respekt für biblische Prinzipien, Glaubenslehre und traditionelle Formen der frühen Kirche zu bewahren.

Schliesslich ist die Region, die das Ökumenische Patriarchat umgibt – Bibel und Geschichte haben sie «Kleinasien» genannt – gefüllt mit Bedeutung für die Christenheit, aber auch für die gesamte westliche Kultur. Alle frühen Konzilien der Kirche, die den christlichen Glauben formulierten, fanden nicht in Italien oder Griechenland, sondern in Kleinasien statt. Hier verfasste der Evangelist Johannes sein Evangelium der Liebe. Und hier reiste der heilige Paulus und predigte den frühesten Gemeinden als Völkerapostel und schrieb seine Briefe an die Gemeinden des ersten Jahrhunderts. Hier, in Kleinasien, begegnen wir Paulus, dem Apostel, Paulus, dem Hirten und Paulus, dem Theologen.

Der Apostel im Dienst von Christus

In seinen prägenden Briefen hält Paulus fest, was es im Eigentlichen bedeutet, Jünger und Apostel zu sein:

Sie dienen Christus? Ich rede im Wahnsinn: Ich diene ihm noch viel mehr! Ich habe härter für Christus gearbeitet. Ich bin öfter im Gefängnis gewesen, öfter geschlagen worden. Häufig war ich in Todesgefahr. Fünfmal habe ich von den Juden die neununddreissig Schläge bekommen. Dreimal wurde ich von den Römern mit Stöcken geprügelt, einmal wurde ich gesteinigt. Ich habe drei Schiffbrüche erlebt; das eine Mal trieb ich eine Nacht und einen Tag auf dem Meer. Auf meinen vielen Reisen haben mich Hochwasser und Räuber bedroht. Juden und Nichtjuden haben mir nachgestellt. Es gab Gefahren in Städten und in Einöden, Gefahren auf hoher See und Gefahren bei falschen Brüdern. Ich hatte Mühe und Not und oftmals schlaflose Nächte. Ich war hungrig und durstig, oft hatte ich tagelang nichts zu essen. Ich fror und hatte nichts Warmes anzuziehen. (2 Kor 11,23-27)

Grafik: Biblische Reisen GmbH

Von diesen Orten gingen die Sendeschreiben aus.

Sein apostolischer Eifer hat Paulus dazu geleitet, das Evangelium in alle Länder und zu allen Menschen zu bringen:

Obwohl ich also frei und von niemand abhängig bin, habe ich mich zum Sklaven aller gemacht, um möglichst viele für Christus zu gewinnen. Wenn ich mit Juden zu tun hatte, lebte ich wie ein Jude, um sie für Christus zu gewinnen. Unter ihnen, die von der Befolgung des Gesetzes das Heil erwarten, lebte auch ich nach den Vorschriften des Gesetzes, obwohl ich selbst das Heil nicht mehr vom Gesetz erwarte – und das nur, um sie für Christus zu gewinnen. Wenn ich dagegen mit Menschen zu tun hatte, die nichts vom Gesetz wissen, lebte auch ich nicht nach dem Gesetz, obwohl ich doch vor Gott nicht gesetzlos lebe; ich stehe ja unter dem Gesetz, das Christus gegeben hat – und auch das tat ich, um sie für Christus zu gewinnen. Und wenn ich mit Menschen zu tun hatte, deren Glaube

noch schwach war, wurde ich wie sie und machte von meiner Freiheit keinen Gebrauch – nur um sie für Christus zu gewinnen. Ich stellte mich allen gleich, um überall wenigstens einige zu retten. Das alles tue ich für die Gute Nachricht, damit ich selbst Anteil bekomme an dem, was sie verspricht. (1 Kor 9,19-23)

Paulus, der mitfühlende Hirte

Dennoch, neben seinem nicht zu leugnenden und unstillbaren apostolischen Eifer, war Paulus ein leidenschaftlicher Hirte, der die Gläubigen mit tiefem Mitgefühl begleitete:

Ich war sehr bedrückt und niedergeschlagen und habe euch unter vielen Tränen geschrieben. Aber ich wollte euch nicht betrüben. Ihr solltet vielmehr sehen, wie sehr ich gerade euch liebe. (2 Kor 2,4)

Er konnte sie so lieben, weil er sich aus ganzem Herzen und ohne alle Vorbehalte mit ihnen identifizieren konnte:

Ich könnte noch vieles aufzählen; aber ich will nur noch eins nennen: die Sorge um alle Gemeinden, die mir täglich zu schaffen macht. Wenn irgendwo jemand schwach ist, bin ich es mit ihm. Und wenn jemand an Gott irrewird, brennt es mich wie Feuer. (2 Kor 11,28-29)

Paulus, der überzeugende Theologe

Vor allem aber war Paulus ein grundlegender Theologe, dem es gegeben war, die zentralen Wahrheiten des Glaubens an den menschgewordenen Christus, in dem *«alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen»* sind (Kol 2,3), zu erfassen und weiterzusagen:

Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Massstab Jesus Christus gesetzt hat: Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Rang und Namen verliehen, der ihn hoch über alle stellt. Vor Jesus müssen alle auf die Knie fallen – alle, die im Himmel sind, auf der Erde und unter der Erde; alle müssen feierlich bekennen: «Jesus Christus ist der Herr!» Und so wird Gott, der Vater, geehrt. (Phil 2,5-11)

Diese drei eng miteinander verflochtenen Aspekte des heiligen Paulus – als Apostel, Hirte und Theologe, wurden am Ende des 4. Jahrhunderts begrüsst und hervorgehoben von Johannes Chrysostomos, dem Erzbischof von Konstantinopel. Er war der grösste Prediger und Ausleger der Briefe des Paulus. Zugleich macht Johannes Chrysostomos die Verbindung und die Kontinuität zwischen der frühen christlichen Kirche und unseren heutigen ökumenischen Gemeinden deutlich. Deshalb schrieb er mit solcher Begeisterung und Leidenschaft für Paulus in seiner 32. Homilie über den Römerbrief:

Ich wünschte, ich könnte das Grab sehen, wo die Waffen der Rechtschaffenheit liegen, die Glieder des Paulus, die jetzt lebendig sind, aber im Leben tot für die Sünde gemacht wurden …

Ich wünschte, ich könnte den Staub der Hände des Paulus sehen, seiner Hände in Ketten, durch die der Heilige Geist wirkte …

Ich wünschte, ich könnte den Staub seiner Augen sehen, die Dinge sahen, die nicht zu sehen sind, die keinen Schlaf kannten und selbst mitten in der Nacht wachsam waren …

Ich wünschte, ich könnte den Staub der Füsse des Paulus sehen, die durch die Welt rannten und niemals ermüdeten, die durch bevölkerungsreiche und unbewohnte Gegenden zogen, die so viele Reisen unternahmen für die Rettung der Welt …

Wer könnte mir dieses Geschenk machen, dass ich den Körper des Paulus umarmen könnte, der die Wundmale Christi trug und das Evangelium überall aussäte …

Ich wünschte, ich könnte auch den Staub des Herzens des Paulus sehen, des Herzens für die Welt, ein Herz so gross, dass es ganze Städte, Völker und Nationen in sich aufnahm, ein Herz, das höher als die Himmel wurde, weiter als die ganze Welt, strahlender als die Sonne, wärmer als Feuer, fester als Diamanten.

Prof. Dr. Elpidophoros Lambriniadis ist Metropolit von Bursa und Abt des Klosters zur Heiligen Trinität in Heybeliada bei Istanbul. Er ist Präsident der Türkischen Bibelgesellschaft.

Übersetzung: Jutta Henner
Bibelzitate aus der «Gute Nachricht Bibel».

Das christliche Konsulat in Istanbul

Das Arbeitsumfeld der Türkischen Bibelgesellschaft hat sich seit ihren Anfängen im Jahre 1820 drastisch verändert. Waren früher ein Fünftel der Gesamtbevölkerung Christen, sind es heute weniger als 0,1 Prozent. Da fehlt es nicht an Herausforderungen.

«Wir möchten mit der falschen Vorstellung, dass die Bibel erst durch den Westen in dieses Land kam, aufräumen. Gottes Wort wurde schliesslich von diesem Land aus in die ganze Welt verbreitet!» Tamar Karasu, Generalsekretärin der Türkischen Bibelgesellschaft, beschreibt mit klaren Worten die Vielfalt ihrer Arbeit. Unermüdlich setzt sich das Team für eine Korrektur des oftmals verzerrten Bildes vieler Türken über das Christentum ein.

Sensibilisierungsarbeit

Besonders gut gelingt ihm das mit dem Bibelshop, der gern auch als das christliche Konsulat bezeichnet wird. Dies, weil einerseits an der gleichen Strasse ausländische Konsulate ihren Sitz haben. Andererseits, weil der Laden wissbegierige und neugierige Menschen wie ein Magnet anzieht. Sie alle haben Fragen und möchten mehr wissen über das Christentum. Die Bibelgesellschaft leistet behutsame Sensibilisierungsarbeit – so wie sie dies auch an den Büchermessen tut.

Bibelrevision als weiterer Schwerpunkt

Die in kirchlichen Kreisen sehr gut anerkannte Bibelübersetzung Kitabi Mukaddes stammt aus dem Jahre 1941 und ist zwischenzeitlich nicht nur für die jüngeren Menschen schwierig zu verstehen. Eine Revision in Zusammenarbeit mit den Kirchen ist dringend notwendig, um die biblische Botschaft den interessierten Menschen in einer zeitgemässen Version zur Verfügung zu stellen. An diesem Projekt wird intensiv gearbeitet und es ist geplant, die neu revidierte Bibel im Jahre 2020 zum 200-jährigen Jubiläum der Bibelgesellschaft einweihen zu dürfen. Mit unseren Spenden und Gebeten können wir solche Projekte, wie hier für die Türkei beispielhaft aufgezeigt, unterstützen. Danke für Ihre Solidarität!

Eva Thomi

www.die-bibel.ch Stichwort Bibelübersetzungen

So können Sie zum Beispiel helfen:

Mit 30.– Franken …
… ermöglichen Sie auf Wunsch die kostenlose Abgabe von biblischen Texten an Büchermessen

Mit 120.– Franken …
… beteiligen Sie sich an den Lebensunterhaltungskosten der Bibelübersetzer, damit sie ihre Familie ernähren können

Foto: Dag Smemo

Mit 75.– Franken …
… unterstützen Sie die Sensibilisierungsarbeit für das Christentum und ermöglichen die Gratisabgabe von Neuen Testamenten.

Spendenkonto: PC 80-64-4 / IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Begleitung ohne Verfalldatum

Die Exegese dieses Hefts haben wir unserem neuen Haustheologen Lorenzo Scornaienchi anvertraut. Für seine erste Auslegung im «Bibel aktuell» hat er den Monatsspruch April aus dem Bibelleseplan 2019 gewählt.

Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

(MT 28,20, LUTHERBIBEL 2017)

Foto: Maurice Harvey

Berge in der Nähe der ehemaligen Stadt Kolossä.

Die Begleitung Jesu ist nicht eine ideale Verbundenheit mit einem edlen Beispiel von Menschlichkeit und Philanthropie, sondern eine reale, lebendige, tägliche Unterstützung unseres Gehens auf der Erde.

Begleiten setzt eine gewisse Kraft voraus. Ein Vater sorgt für sein Kind und kann es begleiten, weil er stark und gross ist. Er kann es von allen Gefahren schützen. Das ist allerdings zeitbedingt, bis der Vater nicht zu alt und zu schwach wird und für sich selbst Hilfe braucht. Dann ist das Kind erwachsen und kann sein Leben als selbstständiges Wesen führen.

Das Wort des auferstandenen Jesus ist nicht zeitbedingt. Jesus begleitet seine Jünger und wird bei Jüngern aller Generationen bis zum Ende der Zeit sein. Er wird nie alt und schwach sein, unfähig, sie zu begleiten. Und die Jünger werden nie so emanzipiert sein, mündig, selbständig, dass sie ihren Lehrer und Herrn nicht mehr brauchen.

Die mündige Menschheit schreibt sich zu, sich aus der Abhängigkeit von Gott gelöst zu haben. Eine Religion ohne Gott, die nur auf menschlichem Gefühl und Innerlichkeit beruht, ein Christentum ohne Christus, kann es aber nicht geben.

Die Begleitung Jesu ist nicht eine ideale Verbundenheit mit einem edlen Beispiel von Menschlichkeit und Philanthropie, sondern eine reale, lebendige, tägliche Unterstützung unseres Gehens auf der Erde. Das wird im Johannesevangelium durch das Bild des Weinstocks und den Reben verdeutlicht. Die Reben können ohne Verbundenheit mit dem Weinstock nicht leben und keine Frucht bringen.

Das ist ein Trost für die Jünger Jesu. Sie sind nicht allein und ohne Bezug in der Welt. Sie leben nicht als Waisen, ohne Namen, ohne Ziel, ohne Zukunft.

Jesus begleitet seine Jünger, aber diese Begleitung ist gleichzeitig die Erteilung eines Auftrags. Die Jünger Jesu müssen in die Welt gehen und die Kraft des Lebens verkünden.

Der Tod hat den Stachel verloren

Die Begleitung Jesu ohne Zeitbegrenzung, ohne Verfalldatum, ist die klarste und die konkrete Konsequenz der Auferstehung. Jesus liegt nicht mehr «in Todesbanden», schwach, besiegt und verhöhnt durch die weltlichen Mächte. Er wurde vom Tode auferweckt und konstituiert als der Herr auf der Erde und im Himmel: «damit dem Tod genommen, all sein Recht und sein Gewalt da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren», sagt das Osterlied.

Der Auferstandene spricht daher nach dem Sieg über den Tod und nach der Bevollmächtigung als Herr. «Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden», sagt Jesus (Mt 28, 18). Damit schliesst sich der Kreis mit dem Anfang des Evangeliums. Dort wird das geborene Kind von den Magiern als König verehrt, was die Macht des Königs Herodes in Frage stellt.

Die Auferstehung bestätigt diese königliche Würde Jesu, die nicht auf einer direkten Verbindung mit den Herrschern der Welt basiert, sondern auf seiner göttlichen Herkunft. Ihm gehört alle Macht im Himmel und auf Erden.

Begleitung und Auftrag

Jesus begleitet seine Jünger, aber diese Begleitung ist gleichzeitig die Erteilung eines Auftrags. Die Jünger Jesu müssen in die Welt gehen und die Kraft des Lebens verkünden. «Taufen» und «Jünger machen» heisst nichts anderes als in dieser Welt Menschen an dieser leben schaffenden Begleitung teilhaben zu lassen. (Mt 28,19)

PD Dr. theol. Lorenzo Scornaienchi, Pfarrer und Theologe der Schweizerischen Bibelgesellschaft.

Foto: Barbara Walkden

Jesus, auf altem Mosaik.

Save the date: Bibelmümpfeli – Lange Nacht der Bibel

Was ist ein Bettmümpfeli für Sie? Eine Gute-Nacht-Geschichte? Ein Schlummertrunk? Oder über etwas nachdenken oder basteln? Oder ein «Schreckmümpfeli» um Mitternacht? Lassen Sie sich überraschen und kommen Sie vorbei!

Wir erwarten Sie am 22. November 2019 in der Schweizerischen Bibelgesellschaft, Spitalstrasse 12, 1. Stock, 2502 Biel, von 18 bis ca. 2 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

Mitgliederversammlung in Schaffhausen

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 21. Mai 2019 in Schaffhausen statt, auf Einladung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Schaffhausen und der Bibelgesellschaft Schaffhausen. In dieser Nummer des «Die Bibel aktuell» ist es uns drucktechnisch nicht möglich, darüber zu berichten. Wir holen das aber in der Nr. 3/2019 nach.

Bibelsonntag 2019

Wir können Ihnen schon jetzt das Thema für den Bibelsonntag 2019 bekanntgeben. Es heisst: **«Das Wort, das Zugang verschafft» (Apostelgeschichte 8,26-40).** Die Unterlagen werden Sie wie gewohnt ab Mitte Juni auf unserer Homepage finden.

www.die-bibel.ch

bike+hike4bibles

Am 12. Oktober geht's los! Zur Unterstützung für die Herstellung und den Vertrieb der neuen tschad-arabischen Bibel können Sie in Biel radeln oder wandern, allein oder in Gruppen. Der Bielersee ist ein tolles Ziel für einen Ausflug mit Freunden, für Familien oder Einzelpersonen, die gern allein oder in Gesellschaft etwas unternehmen. Es gibt vielerlei Teilnahmemöglichkeiten: Schauen Sie einfach auf **https://4bibles.ch**

Alle Beteiligten treffen sich zum Abschluss zu einem gemeinsamen Lunch im Kirchgemeindehaus Paulus in Biel. Gönnen Sie sich einen schönen Tag für die Bibel!

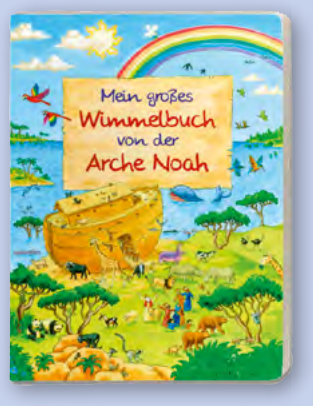
Für Sie ausgesucht

Jetzt im Bibelshop

Mein Bibel-Memo von Jesus
Das ideale Spiel für die ganze Familie

Mit 36 farbenfrohen Bildpaaren können Kinder die Geschichten aus dem Neuen Testament spielerisch entdecken. Detailreiche Illustrationen zu Erzählungen aus dem Neuen Testament, wie «Jesus wird geboren», «Der gute Mann aus Samarien» und «Jesus segnet die Kinder» laden die ganze Familie zu spannenden Spielrunden ein. Ein kleines Begleitheft bietet einen Überblick über die Bildmotive und eine kurze Inhaltsangabe der Bibelstellen.

72 Spielkarten zum Neuen Testament, farbenfroh und liebevoll illustriert
Boxformat: 6,8 × 6,8 × 20 cm, Begleitheft 6 × 17 cm
ISBN 4250572101070, CHF 16.90



Mein grosses Wimmelbuch von der Arche Noah
Für Kinder ab 3 Jahren

Kindgerecht nacherzählt und liebevoll illustriert, bringt dieses Buch schon den Allerkleinsten eine der spannendsten Geschichten aus der Bibel nahe. Sie erfahren, wie Gott Noah und seine Familie und die Tiere vor der grossen Flut gerettet hat und ihnen versprach, nicht noch einmal eine solche Flut zu schicken. Und zum Zeichen für sein Versprechen setzte Gott den Regenbogen an den Himmel. All das können die Kinder im Detail suchen und entdecken.

Pappbilderbuch, durchgehend farbig, 24 × 32 cm, 12 Seiten,
ISBN 978-3-438-04200-2, CHF 15.50

Es gibt auch grosse und kleine Wimmelbücher von Gott und von Jesus

Spezial-Angebot!

Kompass Bibel – Gute Nachricht Bibel
Mit farbigem Bild- und Informationsteil

Die Kompass-Bibel in der modernen Gute-Nachricht-Übersetzung vermittelt Bibelwissen in kompakter, leicht verständlicher Form und ist ideal für alle, die einen unkomplizierten Einstieg ins Bibellesen suchen. Ein 96-seitiger Bild- und Informationsteil beantwortet wichtige Fragen und gibt viele praktische Anregungen.

Ohne die Spätschriften des Alten Testaments

Festeinband, gebunden, 12 × 18 cm, 1320 Seiten und 96 Farbseiten mit Erklärungen
ISBN 9783438016836, Einzelpreis CHF 18.50

Spezial-Angebot gültig bis 31.8.2019:
Zehnerpack CHF 140.00
Fünferpack CHF 75.00
Dreierpack CHF 48.00

Bestellung

die Bibel
Buchhandlung
Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20
www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an verkauf@die-bibel.ch

Anzahl Ex.	Titel	Preis

Vorname / Name

Kunden-Nr. / Kirchgemeinde

Adresse / PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Vollständige Bibel jetzt in 692 Sprachen übersetzt

Damit haben etwa 5,6 Milliarden Menschen Zugang zu allen Texten des Alten und Neuen Testaments in ihrer Muttersprache.

Foto: Andrea Rhodes

Frau mit Bibel in Blin.

Eritrea: Erstmals Neues Testament in Blin

Im Jahr 2018 haben Bibelgesellschaften im Rahmen von 44 Übersetzungsprojekten Erst-Ausgaben der Bibel oder Teile davon veröffentlicht. So gibt es erstmals ein Neues Testament in Blin, einer kuschitischen Sprache, die in Eritrea benutzt wird. Nach einer feierlichen Zeremonie, der tausende Blin-Sprecherinnen und Sprecher beiwohnten, wurden die Neuen Testamente auf Kamele verladen, um sie in die abgelegenen Gebiete Eritreas zu bringen.

Neuübersetzungen und Revisionen erschienen im vergangenen Jahr in 22 Sprachen, darunter die vollständige Bibel auf Japanisch und Polnisch, sowie Neue Testamente auf Georgisch und Tagalog, der am weitesten verbreiteten Sprache auf den Philippinen. Diese sind wichtig, da sich Sprachen und die Bibelwissenschaft ständig weiterentwickeln.

«Heute habe ich eine Nahrung bekommen, die mich mehr erfüllen kann als alles andere. Diese neue Übersetzung spricht direkt zu meinem Herzen!»

LETENSEA, BLIN-SPRECHERIN AUS ERITREA

Insgesamt gibt es nun in 3362 Sprachen mindestens ein Buch der Bibel. Bei den rund 7350 Sprachen, die weltweit gesprochen werden, bleiben also noch rund 4000 Sprachen, in denen kein Buch der Bibel übersetzt ist.

Häufig gestellte Fragen zur Bibelübersetzung

Woher stammen die aktuellen Zahlen zur Bibelübersetzung?
Der Weltbund der Bibelgesellschaften, zu dem auch die Schweizerische Bibelgesellschaft gehört, erstellt jedes Jahr eine Statistik mit Unterstützung anderer Übersetzungsagenturen, den sogenannten «Global Scripture Acess Report». Stichtag der Statistik ist der 1. Januar 2019.

Wie wird die Bibel übersetzt?
Übersetzt wird immer nur auf Wunsch und Initiative der Kirchen vor Ort. Ausgangspunkt jeder Übersetzung ist der hebräische, aramäische oder griechische Urtext. Ausgebildete Muttersprachler sorgen, unterstützt von Übersetzungsberatern, für die bestmögliche Übersetzung.

Wie lange dauert es, bis die Bibel übersetzt ist?
Um ein einzelnes Buch der Bibel zu übersetzen, reichen ein paar Monate; für die ganze Bibel braucht

eine Übersetzergruppe rund zwölf Jahre. Je nach Sprache, Ressourcen und der Situation im jeweiligen Land kann es aber auch kürzer oder länger dauern.

Wie werden die Übersetzungen finanziert?
Durch Eigenmittel der Bibelgesellschaft vor Ort, aber auch mithilfe der Bibelgesellschaften weltweit. Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt Projekte des Weltbundes der Bibelgesellschaften. Dafür sind wir auf das stetige Engagement von Spenderinnen und Spendern angewiesen – auch auf Ihre Unterstützung!

Ungarn: Markus-Evangelium in Gebärdensprache erschienen

Für gehörlose Menschen wurden 2018 biblische Schriften in Gebärdensprache in Ungarn, Litauen, Japan, Thailand und Guatemala publiziert. «Die neue Übersetzung ist unentbehrlich für unsere Gruppe der Gehörlosen», sagt József Kéri, der mit einem Team das Markus-Evangelium in die ungarische Gebärdensprache übersetzt hat. Obwohl er in einer christlichen Familie aufgewachsen sei, habe er erst einen Zugang zur Bibel gefunden, als ihm ein anderer Gehörloser die biblischen Geschichten in Gebärdensprache erzählen konnte, berichtet er.

Um den 70 Millionen Gehörlosen weltweit einen Zugang zur biblischen Botschaft zu ermöglichen, verstärken Bibelgesellschaften ihren Einsatz für Bibelübersetzungen in Gebärdensprachen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit für blinde und stark sehbehinderte Menschen. Im Jahr 2018 erschien die 45. komplette Bibel in der Punktschrift Braille. Es handelt sich um die Sprache Luganda, die im ostafrikanischen Uganda gesprochen wird.

Foto: Claire Bedot

József Kéri übersetzte mit einem Team das Markus-Evangelium in die ungarische Gebärdensprache.

Herzlichen Dank für Ihre Spende

RÜCKBLICK die Bibel aktuell 1/2019

Im Heft vom Februar haben wir Sie etwas besser bekannt gemacht mit der Arbeit von Gefängnisseelsorgenden und ihrem wichtigen Engagement.

Wir unterstützen sie mit der Abgabe von Bibeln in den Muttersprachen ihrer Betreuten, und mit Ihrer Spende helfen Sie uns, dieses Projekt weiterzuführen.

Im Namen aller Seelsorgenden danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Solidarität.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern des Bibel-Quiz, die persönlich benachrichtigt wurden.

Das erwartet Sie im nächsten Heft

Schwerpunktthema: Verbotene Bibel

Die Bibeltexte sind noch nicht einmal allen Menschen auf der Erde zugänglich, und schon gibt es auch Länder, in denen sie nicht frei zugänglich sind. Die Bibel kann ganz oder teilweise verboten sein, und Christen werden immer wieder verfolgt.

Lesen Sie mehr darüber im «Die Bibel aktuell» 3/2019! Das Heft erscheint im August.

Was bedeutet mir die Bibel?

Foto: Walter Dietrich

Walter Dietrich, emeritierter Professor für Altes Testament an der Universität Bern

«Auch in den vielen Jahren als Universitätslehrer wurde ich der Bibel nie überdrüssig. Auf jeder neuen Seite und in jeder neuen Lage enthüllte sie mir unerwartet kostbare Einsichten.»

Bin ich berufsblind? Vielleicht ja, wenn ich behaupte, das Schönste und Beste in der Bibel seien *die Samuelbücher.* Sie habe ich auszulegen, in einem mehrbändigen Kommentar. Jede ihrer Geschichten beginnt unter der exegetischen Lupe neu zu leuchten: die von der unfruchtbaren Hanna und ihrem Sohn Samuel, von der rätselhaft machtvollen Lade, vom unversehens aufsteigenden und tragisch endenden Saul, vom grundlos erwählten und gesegneten David, von der stolzen Michal, der klugen Abigajil und der schönen Batscheba, von den ungebärdigen Prinzen Amnon und Abschalom: Alles randvoll von Leben, kunstvoll dargeboten, tausendfach nacherlebt und -gestaltet in einer enorm reichen Wirkungsgeschichte – da kann man schon ein wenig betriebsblind werden!

Anders ist es, wenn ich behaupte, *die Bibel als Ganzes* sei ein einzigartiges, unüberbietbares Buch, Grundlage zweier Religionen und eines weiten Kulturkreises.

Als junger Pfarrer hatte ich eine Predigtreihe über den Hebräerbrief zu halten, ein von mir bis dahin wenig erkundeter und geschätzter Textbereich – der zu meiner Überraschung grosse Reichtümer barg. Auch in den vielen Jahren als Universitätslehrer wurde ich der Bibel nie überdrüssig. Auf jeder neuen Seite und in jeder neuen Lage enthüllte sie mir unerwartet kostbare Einsichten. Auf die berühmte «einsame Insel» nähme ich sie unbedingt mit (zusammen mit meiner Frau – falls diese mitkäme).